



Neugegründetes Zentrum für Neurowissenschaften in Freiburg

Michael Frotscher

Seit kurzem hat Freiburg ein Zentrum für Neurowissenschaften. Am 9. Dezember 2003 fand die Übergabe des Zentrums durch den Rektor der Albert-Ludwigs-Universität, Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Jäger statt. Bei diesem Zentrum handelt es sich um zweierlei: Zum einen stellt das Zentrum für Neurowissenschaften den Zusammenschluss Freiburger Neurowissenschaftler dar. Zum anderen handelt es sich aber um ein Gebäude, das für ca. 4 Millionen € vollständig restauriert wurde. Nachdem die Medizinische Fakultät beschlossen hatte, das Institut für Biophysik und Strahlenbiologie nach der Emeritierung seines letzten Direktors, Herrn Prof. Dr. W. Kreutz, nicht mehr weiterzuführen, bestand die Möglichkeit für eine neue Nutzung. Dass hierfür die Nutzung als Zentrum für Neurowissenschaften ins Auge gefasst wurde, spricht für das gewachsene Potential Freiburgs in dieser Forschungsrichtung. In der Tat gibt es neben dem Freiburger Sonderforschungsbereich 505 „Neuronale Differenzierung und Neurotransmission“, in dem überwiegend die Entwicklung synaptischer Strukturen mit interdisziplinären Ansätzen untersucht wird, inzwischen auch Arbeitsgruppen, die zu einem zweiten Sonderforschungsbereich, einem transregionalen SFB, dem SFB-TR3 „Mesiale Temporallappen-Epilepsien“, gehören. Die Arbeitsgruppen beider SFBs

wurden vor kurzem noch durch das neugegründete Graduiertenkolleg „Mechanisms of Neuronal Signal Transduction“ bereichert. Sprecher des neugegründeten Graduiertenkollegs ist Herr Prof. Bernd Fakler vom Physiologischen Institut. Er ist, wie eine ganze Rei-



he anderer neurobiologisch orientierter Professoren, erst vor kurzem nach Freiburg berufen worden. Gleichermassen haben auch die Professoren Bernd Heimrich, Jan Behrends, Norbert Klugbauer und Ralf Baumeister die Neurowissenschaften in Freiburg verstärkt. Eine im Zusammenhang mit dem Transregio-SFB neugegründete Professur für Experimentelle Epileptologie wurde kürzlich von Frau Prof. Dr. Carola Haas übernommen. Schließlich stehen auch noch weitere Besetzungen in Freiburg an. Der wichtige Lehrstuhl für

Neurologie an der Medizinischen Fakultät wird hoffentlich demnächst besetzt werden können. Zusammengenommen ist damit das Gewicht der Neurowissenschaften in Freiburg deutlich gestiegen; Ausdruck hierfür ist neben der Gründung des Zentrums für Neurowissenschaften auch die gute Platzierung Freiburgs bei der Bewerbung um ein DFG-Zentrum für Neurowissenschaften im letzten Jahr.

Drittmittelgeförderte Arbeitsgruppen aus dem Freiburger SFB 505, aber auch eine große Arbeitsgruppe von Prof. Joachim Herz (Dallas), gefördert über den Wolfgang-Paul-Preis, sind inzwischen bereits in das Zentrum für Neurowissenschaften eingezogen, das neben modernen Labors auch eine den heutigen Anforderungen entsprechende Tierhaltung beherbergt. Im schönen Vortragsraum des Zentrums finden die Kolloquien des Sonderforschungsbereichs wie auch die Seminare des Graduiertenkollegs statt. Demnächst wird im neuen Zentrum für Neurowissenschaften auch die Begutachtung des Fortsetzungsantrags des Freiburger SFBs erfolgen, der die Freiburger Neurowissenschaftler mit großen Erwartungen entgegensehen.

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. Michael Frotscher
Geschäftsführender Direktor des Zentrums für Neurowissenschaften
Zentrum für Neurowissenschaften (ZfN) der Albert-Ludwigs-Universität
Albertstr. 23, D-79104 Freiburg.
Tel.: ++49 (0) 761 203 5056
Fax: ++49 (0) 761 203 5054
e-mail: frotsch@uni-freiburg.de

Handbuch Biopsychologie und Neurowissenschaften

Besprochen von Denise Manahan-Vaughan, Direktorin, International Graduate School of Neuroscience, Ruhr Universität Bochum, 44780 Bochum.

Ein deutschsprachiges Lehrbuch, das sich themenübergreifend mit den Bereichen Neurowissenschaften und Biopsychologie auseinandersetzt, gab es bis jetzt nicht auf dem Markt. Daher ist das „Handbuch Biopsychologie und Neurowissenschaften“ nicht nur sehr zeitgemäß, sondern auch durchaus angebracht. Das Buch bietet ein relativ prägnantes Wörterbuch, das weitgehend alle aktuellen und traditionellen Begriffe der zwei Fachgebiete umfasst sowie

eine weitreichende Auswahl von über 500 MC-Fragen (und Antworten), die als Studienhilfe und Prüfungsvorbereitung fungieren sollen.

Die Autoren haben die Unterstützung von 44 deutschen Spitzenwissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen eingeholt, um Genauigkeit und Qualität des Buchinhaltes zu garantieren. Trotz der Abwesenheit von Bildern ist das Ergebnis eine sehr lesenswerte und verständliche Übersicht des augenblick-

lichen Kenntnisstandes im Hinblick auf die Neurowissenschaften und die Biopsychologie.

Das Wörterbuch beschäftigt sich nicht nur mit den üblichen traditionellen Begriffen der neurowissenschaftlichen und biopsychologischen Landschaft, sondern integriert auch sehr aktuelle Aspekte. Zum Beispiel wird die synaptische Plastizität nicht alleine durch die Langzeitpotenzierung (LTP) repräsentiert, sondern auch durch die oft in Lehrbüchern vernachlässigte Langzeitdepression (LTD). Die Wörterbuchdefinitionen sind klar und knapp geschrieben und bieten nützliche Literaturzitate an, die bei weiterem Interesse eine detailliertere Nachforschung ermöglichen. Das Buch ist geeignet für Studierende der Psychologie, Medizin und Biologie aber auch für Wissenschaftler aus Nachbarfächern, die sich schnell einen Überblick zu bestimmten Be-